

# URHEIMISCHE NOTIZEN

...DAS BLATT FÜR URHEIMISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

## Windkraft versus Atomkraft – Zwischen Scylla und Charybdis

*Medial bekommen wir es jeden Tag eingebläut: Deutschland liegt bei der Energiewende vorn, bis Ende 2050 soll der Ausstieg aus dem Öl- und Kohleraubbau geglückt sein. Auf diesem Altar, den die Bundesregierung unter Merkel aufgebaut hat, wird heute unser Land geopfert. Erfüllungsgehilfen sind die Erbauer von Windkraftanlagen, die sich die subventionierten Gewinne in die Taschen stopfen.*

Oft werden Windkraftanlagen (kurz WKAs) von den Betreibern verharmlosend als „Windräder“ oder gar „Windmühlen“ bezeichnet. Mit Windmühlen, so wie unsere Väter sie kannten, haben die modernen Anlagen, die Höhen bis zu 220 Metern erreichen, aber nichts gemein. Sie sind wie Sargnägel, die in den ohnehin geschundenen Boden eingeschlagen wurden. Diese Kolosse bergen direkte Gefahren für Tiere und uns Menschen.

### Das Bundesnaturschutzgesetz ist um WKAs herum faktisch aufgehoben

Ein großes Problem ist der sogenannte Vogelschlag. Vögel können die Bewegung der Rotorblätter, die an den Enden Geschwindigkeiten von 240 km/h und mehr erreichen, nicht richtig einschätzen und sterben zu Tausenden am Fuße der Sargnägel, darunter auch vom Aussterben bedrohte Arten. Auch Tiere, die nachts aktiv sind, wie Zugvögel oder Fledermäuse, haben keine Chance.

Selbst wenn sie nicht direkt von den riesigen Blättern getroffen werden, können diese tödlich wirken, da in ihrem Bereich der Luftdruck so stark schwankt, daß ihre Lungen zerreißen.

#### Das sagt das Bundesnaturschutzgesetz:

§ 44 Vorschriften für [...] Tier- und Pflanzenarten  
(1) Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten...

### Infraschall ist wie radioaktive Strahlung – man spürt ihn nicht, aber er ist da

Ein weiteres Problem besteht für unsere Gesundheit: der Infraschall. Gerne wird gesagt, daß die WKAs doch nur leise rauschen. Sie geben aber auch Schallwellen so tiefer Frequenzen ab, daß es uns unmöglich ist, sie wahrzunehmen (0,2 – 5 Hz).

Beim Vorbeistreichen der Rotorblätter am Turm kommt es zur Verdichtung der Luft im Spalt Blatt-Turm. Nach Passieren des Turms dehnt sich diese Luft schlagartig aus und die Anlage sendet alle paar Sekunden einen starken Infraschallpuls aus. Man könnte meinen, daß uns der Gesetzgeber vor diesem Schall schützt – aber wir haben die Rechnung ohne deutsche Beamte gemacht. Je tiefer die Frequenz einer Lärmquelle, desto weniger stark wird sie als schädlich eingestuft. Infraschall erinnert an die 1898 entdeckte radioaktive Strahlung, man spürt ihn nicht, aber er hat negative Auswirkung auf uns. Wissenschaftler der LM-Universität München stellten fest, daß Infraschall sehr wohl die menschliche Hörschnecke anregt. Die Zeit, die sie zur Erholung braucht, ist länger, als die Zeit der Schalleinwirkung. In einem Versuch wurden Konzertbesucher neben der hörbaren Musik Infraschall ausgesetzt. Die Menschen berichteten von Unwohlsein und Angstgefühlen. In Dänemark kam es im Umfeld von neu erbauten WKAs zu Problemen auf einer Nerzfarm, wo Tiere sich gegenseitig tobtissen und die Totgeburtenrate von 0,4% auf 11% anstieg. Diese Nerze waren sicher keine eingebildeten Kranken. Infraschallwellen können durch Gebäude hindurchtreten, in deren Innerem Resonanzschwingungen anregen und gebündelt werden. Somit wird ihre negative Wirkung verstärkt.



Auf dem Meer betriebene WKAs leiten den Infraschall in den Wasserkörper. Da Wasser ein viel effektiverer Schallwellenleiter als Luft ist, breitet sich der Infraschall im Meer weiter aus. Wir werden uns wohl an tote Pottwale an unseren Küsten gewöhnen müssen. Aber auch in uns stiften diese Infraschallwellen Chaos. Unser Körper „funktioniert“, weil alle Zellen ständig Informationen austauschen. Wenn Infraschall die leise Sprache unserer Zellen stört, gerät unser Gleichgewicht aus dem Ruder und Krankheiten können entstehen.

**Die Höhe (Frequenz) eines Tons definiert sich durch die Anzahl der Schwingungen der Schallwelle pro Sekunde gemessen in der Einheit Hertz (Hz). Unser Gehör ist fähig, Töne im Bereich von 20 Hz (sehr tief) bis etwa 20000 Hz (sehr hoch) wahrzunehmen.**

Die Windkrafteuphorie erinnert an die Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts. Damals herrschte Atomeuphorie und einige dachten, daß bald jedes Haus einen Miniatommeiler im Keller haben und Autos, Schiffe und Züge atomar angetrieben werden würden! Man war sich der Strahlung nicht bewußt – eben weil wir sie, wie Infraschall, nicht spüren können! Was tut die Politik? Nicht viel, weil die Energiewende politisch verordnet ist. Der Mindestabstand von WKAs zu Wohnhäusern ist zwar geregelt, aber nicht ländereinheitlich, was für Willkür spricht. Die zutage tretenden Gefahren der Windkraft erinnern an die Zeiten nach der Atomeuphorie: Die um Atommeiler herum vermehrt auftretenden Fälle von Blutkrebs wurden anfangs als statistische Ausreißer oder Ergebnisse fehlerhafter Studien abgetan, erst später reifte die Erkenntnis, daß die Bevölkerung ihr Opfer zur „sauberen Atomkraft“ beitragen mußte. Rennen wir nicht wieder sehenden Auges in die Gefahr!

## Was können wir tun?

An erster Stelle sollte gespart werden. Im Fernsehen läuft sowieso nur noch Unsinn – lesen wir lieber ein gutes Buch. Jeder, der kann, muß energieautark werden. Anstatt des neuen Autos kaufen wir uns Solarpaneele und ein Rad. Wählen wir unsere Nahrungspflanzen bewußt aus. Spargel und Blattgemüse sind Energieräuber. Geben wir Knollen- und Wurzelgemüse den Vorzug. Essen wir Biofleisch und auch das nur in homöopathischen Dosen. Beschränken wir uns auf die Produkte, die unser Biobauer über das Jahr im Hofladen anbietet. Diese sind uns vertraut.

Müller und Artinger: Kommentierung verschiedener Studien und Berichte über Infraschall (2015)

Ceranna, Hartmann & Henger: Der unhörbare Lärm von Windkraftanlagen – Infraschallmessungen an einem Windrad nördlich von Hannover (2006)

Dänische Debatte: Macht der Infraschall von Windkraftanlagen krank? Die Welt (2015)

Kelley et al.: Acoustic Noise Associated with the MOD-1 Wind Turbine: Its Source, Impact and Control (1985)

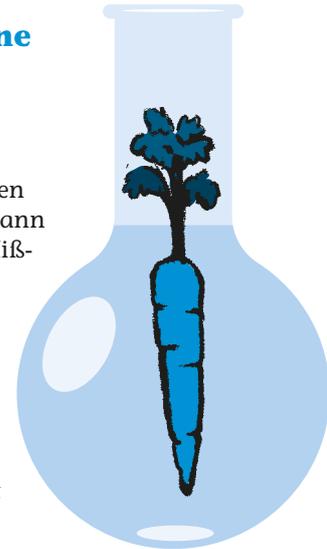
Gleitsmann: Der Vision atomtechnischer Verheißungen gefolgt: [...] die zivile Nutzung der Kernkraft seit den 1950er Jahren. Journal of New Frontiers in Spatial Concepts. (2011)

# Das Aktuelle Thema

## Ist das Natur oder kann das weg?

### Warum wir auf naturferne und fremde Wirkstoffe verzichten sollten

Alle Jahre wieder machen Schlagzeilen unter dem Titel „Ist das Kunst oder kann das weg?“ die Runde. Es wird über Mißgeschicke von Reinigungskräften berichtet, die moderne Kunst für die Hinterlassenschaften von Museumsbesuchern hielten und sie entsorgten. Übertragen auf den riesigen Markt der Nahrungsergänzungsmittel und Vitaminpräparate könnte man sagen „Wenn das Kunst ist, kann das weg!“



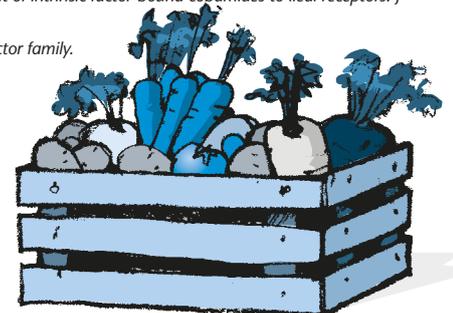
Unter der schönen grünen Verpackung mit blauem Engel und der Aufschrift „natürlich pflanzlich“ verbirgt sich oft Chemie erster Güte, denn die scheinbar natürlichen Pflanzenstoffe wurden mit chemischen Prozeduren aus ihrem pflanzlichen Ursprung gerissen. Ein Beispiel hierfür liefert einer unserer Nachahmer aus der Oberpfalz. Dort werden Zistrosenextrakte mit einer Mineralsäure einer hydrolytischen Spaltung unterzogen. Daß so ein Produkt von unserem Körper nicht mehr als natürlich erkannt wird, ist verständlich. Auch auf Vitamine aus Algenpräparaten wie Spirulina, Chlorella oder Nori, die sich insbesondere bei Veganern einer großen Beliebtheit erfreuen, kann guten Gewissens verzichtet werden. Aktuelle Studien konnten nun zeigen, daß es sich bei dem aus Algen aufgearbeiteten Vitamin B<sub>12</sub> um das biologisch inaktive Pseudocobalamin handelt, das unserem Körper nicht nützt, sondern sogar schadet. Es konkurriert mit dem biologisch aktiven Cobalamin um die Bindungsproteine im Darm und behindert so dessen Aufnahme in den Körper. Anders als das Vitamin B<sub>12</sub> in unseren Sidea®-Produkten, die nachweislich aktives Vitamin B<sub>12</sub> enthalten.

Immer wieder bestätigen solche Forschungsergebnisse das Urheimische Prinzip nach Dr. Pandalis, das fordert, Arznei- und Nahrungspflanzen nur naturbelassen anzuwenden. Künstliche Nahrungsergänzungsmittel und sonstige isolierte Wirkstoffe sind Fremdstoffe für unseren Körper.

Ledford: Antioxidants speed cancer in mice – Study suggests supplements such as vitamin E promote tumour growth. Nature News (2014)

Mathan et al.: Kinetics of the attachment of intrinsic factor-bound cobamides to ileal receptors. J Clin Invest. (1974)

Taga, Walker: Pseudo-B<sub>12</sub> joins the cofactor family. J Bacteriol. (2008)



Wir erforschen





## „Wir wollen ja nur Dein Bestes!“

Der Staat nimmt uns unmündigen Schafen heute viele Entscheidungen bezüglich unserer Gesundheit ab. Das Salz wird jodiert, um den Jodmangel zu bekämpfen. Dem Trinkwasser und anderen Nahrungsmitteln wird Fluorid beigelegt, um unsere Zahngesundheit zu fördern. In Amerika ist es üblich, dem Weizenmehl Folsäure zuzusetzen, um Geburtsfehler zu reduzieren. In den USA wird Milch, Orangensaft und Frühstücksflocken Vitamin D zugesetzt. Es versteht sich, daß Stoffe, die im Tonnenmaßstab den Futter- und Grundnahrungsmitteln zugemischt werden, nicht aus natürlichen Quellen stammen, sondern im Großmaßstab synthetisiert werden.

Vitamin D spielt unter den Vitaminen eine Sonderrolle, da es in der Haut mithilfe der Sonne aus Vorstufen gebildet werden kann. Es ist wesentlich bei der Regulierung des Calcium-Spiegels im Blut und am Knochenaufbau beteiligt. Im Winter jedoch reicht angeblich die Lichtmenge, der wir täglich ausgesetzt sind, nicht, um genug Vitamin D zu bilden. Deshalb wird von interessierten Kreisen die staatlich verordnete Supplementation von Vitamin D schon länger gefordert. Erst will man mit den Retorten-„Vitaminen“ Geschäfte machen, dann mit den medizinischen Folgekosten, verursacht durch deren Nebenwirkungen.

Daß eine von keiner Diagnose gestützte künstliche Anreicherung von Lebensmitteln mit Vitamin D aber auch nachteilige Effekte haben kann, legt eine Studie des Helmholtz Zentrums Leipzig nahe. Die Forscher konnten zeigen, daß eine erhöhte Konzentration von Vitamin D im Blut von Kleinkindern über epigenetische Mechanismen eine signifikante Zunahme von Allergie- und Asthma-auslösenden Immunreaktionen bewirkte. Da Vitamin D die Vorläufersubstanz von Calcitriol, einem hochwirksamen Hormon ist, bringen wir zudem unseren Hormonhaushalt durcheinander. Vitamin D als Zwangsupplementation für uns alle? Wir sagen klar: „Nein danke!“ Für uns Mitteleuropäer reicht die Menge an Vitamin D, die wir auch im Winter bilden; anders dagegen bei Menschen aus südlicheren Regionen, die einen dunklen Hauttyp besitzen. Ihr natürlicher Sonnenschutz führt dazu, daß sie bei uns im Winter einen Vitamin D-Mangel erleiden.

*Vitamin D-Versorgung im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter. Ernährungskommission der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (2011)*

*Junge et al.: Increased vitamin D levels at birth and in early infancy increase offspring allergy risk – evidence for involvement of epigenetic mechanisms. Journal of Allergy and Clinical Immunology (2015)*



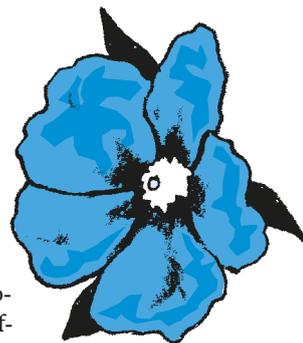
# Kurz und bündig

## Fruktoseintoleranz – doch ein Kraut gewachsen?

Obwohl Lehrbuchwissen, haben wir es bisher übersehen. Menschen mit Fruktoseintoleranz kann geholfen werden – und zwar mit Cystus052®. Cystus052® Bio Halspastillen enthalten mehr Glukose als Fruktose und unterstützen die Aufnahme der Fruktose aus dem Darm und letztendlich in das Blut.

Aber bitte unsere klassische Variante – ohne Honig!

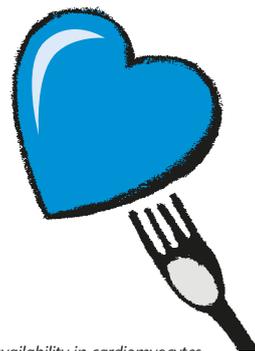
*Physiologie- Klinik, Baumann- Thieme Verlag (2010)*



## Eisenmangel schadet dem Herzen

Wenn unserem Körper Eisen fehlt, kann dies nicht nur Folgen für die Fähigkeit unseres Blutes Sauerstoff zu transportieren haben. Eisenmangel führt schon lange bevor sich eine Blutarmut bemerkbar macht auch dazu, daß der Herzmuskel nicht mehr genug Energie für die Pumparbeit zur Verfügung stellen kann und deshalb unsere Leistungsfähigkeit immer weiter eingeschränkt wird. Verantwortlich dafür sind zwei Eisenregulationsproteine, die in Zusammenarbeit mit anderen Proteinen dafür sorgen, daß Eisen von unseren Herzmuskelzellen aufgenommen wird. Werden diese gehemmt oder steht ihnen nicht ausreichend Eisen zur Verfügung, kommt es zu der fatalen Reduktion des Eisenspiegels im Herzmuskel. Grund für die Hemmung können entzündliche Prozesse sein, ein zu geringer Eisenspiegel ist ernährungsbedingt. Wenn wir etwas für unser Herz tun wollen, können wir Eisen durch den Genuß von Getreide, Hülsenfrüchten oder Nüssen aufnehmen. Die Fähigkeit des Körpers Eisen aus der Nahrung zu resorbieren, wird durch die Anwesenheit von Vitamin C stark erhöht. Ein Glas Orangensaft oder Kartoffeln zur Mahlzeit stellen dieses sicher, aber auch die Bärlauch Eisen N Kapseln eignen sich für die Sicherstellung unserer Eisenversorgung.

*Haddad et al.: Iron-regulatory proteins secure iron availability in cardiomyocytes to prevent heart failure. European Heart Journal (2016)*



## Feinstaub nur an Silvester?

Silvester steht vor der Tür und mit ihm das traditionelle Feuerwerk um Mitternacht, bei dem wir Deutschen im Durchschnitt 130 Millionen Euro in die Luft schießen. Doch nicht nur das Geld wird in die Luft geschossen, sondern auch Unmengen von Feinstaub und Nanopartikeln – mit erheblichen Folgen für Mensch, Tier und Umwelt. Nicht umsonst gilt Feinstaub als die gefährlichste Form der Luftverschmutzung und wird in Zusammenhang mit neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson und Herz-Kreislaufkrankungen gebracht.



### Feinstes vom Land

Doch wer denkt, daß Feinstaub lediglich zu Silvester in die Luft geschossen wird, irrt sich. Die konventionelle Landwirtschaft sorgt nämlich dafür, daß Silvester auf dem Land das ganze Jahr andauert. Durch die unselige Massentierhaltung und das dadurch bedingte Austragen von Gülle werden das ganze Jahr über etliche Tonnen an gefährlichen Gasen wie etwa Ammoniak und Stickstoffoxide freigesetzt, welche mit sich und anderen Luftschadstoffen zu sogenannten sekundären Feinstäuben reagieren.



### Gülle – gefährlicher als viele glauben

Gülle und mit ihr die Überdüngung ist nicht nur ein wichtiger Faktor für unsere Feinstaubbelastung, sondern auch für die Nitratbelastung in unserem Grundwasser. Oft liegt sie schon über den bestehenden (viel zu hohen!) Grenzwerten und die Wasserwerke behelfen sich damit, daß sie belastetes Wasser mit weniger stark belastetem Wasser verschneiden. Nitrat kann im Körper zu Nitrit und weiter zu krebserregenden Nitrosaminen umgewandelt werden. Es gibt aber noch eine andere, oftmals leider unbekannt Gefahr: Unser Körper nimmt Jod in Form von Jodid aus dem Darm auf.

Aus dem Blutkreislauf wird es von den Schilddrüsenzellen aufgenommen, in denen es zu Schilddrüsenhormonen weiterverarbeitet wird.

Das dafür verantwortliche Enzym kann aber auch ähnlich große Teilchen, wie z.B. Chlorat oder Thiocyanat, aber eben auch Nitrat binden (Kompetitive Inhibition). Somit steht das Enzym nicht mehr für den Transport von Jodid zur Verfügung und unserer Schilddrüse fehlt das zur Bildung von lebenswichtigen Hormonen notwendige Jodid. Güllebedingtes Nitrat im Trinkwasser sorgt also selbst in Gebieten, in denen natürlicherweise kein Jodmangel vorliegt, für eine schädliche Unterversorgung unserer Schilddrüse mit Jod.

Und das Schlimmste: Gülle wird subventioniert. Subventionieren wir nicht damit unsere eigenen Mörder?

Warum können wir nicht mal mit der Tradition brechen und auf Silvester und konventionelle Landwirtschaft verzichten? Die Folgen wären ein positiver Effekt auf das Weltklima, eine Schonung des Bodens und auch unsere Gesundheit würde es uns danken.

- Wenige Stunden nach dem Feuerwerk werden Feinstaubwerte von über  $1000 \mu\text{g}/\text{m}^3$  in der Luft erreicht. Dieser Wert liegt um das 20-fache über dem erlaubten Tagesmittelwert von  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ .

- PM10, umgangssprachlich als Feinstaub bezeichnet, sind Partikel mit einem aerodynamischen Durchmesser kleiner gleich  $10 \mu\text{m}$ . In der Luft liegt dieser Feinstaub als komplexes Gemisch aus unterschiedlichen Partikeln und Gasen vor.

Löffler, Petrides: Biochemie und Pathobiochemie

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe/feinstaub/feinstaub-durch-silvesterfeuerwerk> (2013)

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe/ammoniak> (2014)

<http://www.sueddeutsche.de/wissen/landwirtschaft-als-feinstaub-quelle-feinstes-vom-land-1.1478282-2> (2012)

Newby et al: Expert position paper on air pollution and cardiovascular disease. *European heart journal* (2015).

## Migräne und Nitrat

Es gibt auch einige Lebensmittel, die Nitrat enthalten, so etwa Wurstwaren, gepökelttes Fleisch (Kaliumnitrat) oder grünes Blattgemüse wie Spinat. Forscher haben jetzt Hinweise dafür gefunden, daß nitrathaltige Lebensmittel bei bestimmten Personen Migräne auslösen können. Diese Personengruppe verfügt über eine Mundflora mit besonders vielen Bakterien, die Nitrat in Nitrit umwandeln können. Dieses Nitrit wird im Körper dann in Stickstoffmonoxid umgewandelt, welches stark gefäßerweiternd wirkt.



Eine plötzliche Weitung von Gefäßen im Gehirn gilt als einer der Auslöser von Migräneattacken. Eine Vermeidung von nitrathaltigen Lebensmitteln kann bei häufigen Migräneattacken nicht nur unter urheimischen Gesichtspunkten (siehe Seite 2) also eine gute Idee sein.

Gonzalez et al.: Migraines Are Correlated with Higher Levels of Nitrate-, Nitrite-, and Nitric Oxide-Reducing Oral Microbes in the American Gut Project Cohort. (2016)

Wir erforschen



# In eigener Sache

Es ist an der Zeit, sich vorzustellen! Haben Sie sich schon mal gefragt wie es zu unserer Urheimischen Philosophie nach Dr. Pandalis gekommen ist? Alles begann mit Bärlauch und einer Reise nach Oestrich-Winkel. Als Dr. Pandalis 1988 während besagter Reise im Radio einen Bericht über gehaltvolle Knoblauch-Präparate aus Asien hörte, keimten in ihm Erinnerungen an die Noller Schlucht im Teutoburger Wald und eine Exkursion unter der Leitung des legendären Professors Ernst Burrichter zum „Ur-Knoblauch der Germanen“, dem Bärlauch, auf. Etwas dabei machte ihn stutzig: Warum konnte er als Grieche Bärlauch nicht vertragen, dafür aber Knoblauch? Seine Vermutung: Durch seine starke mitteleuropäische Verwurzelung ruft der Bärlauch keine Unverträglichkeiten bei Mitteleuropäern hervor. Einem Griechen ist der Bärlauch jedoch fremd, sein Organismus ist mit dem Knoblauch freundschaftlich verbunden. Der Grundstein für die Urheimische Philosophie war gelegt. Dr. Pandalis kehrte der chemisch-pharmazeutischen Industrie den Rücken, machte sich selbstständig und verschrieb sich der Erforschung des Bärlauchs und anderer Urheimischer Pflanzen Europas. Pflanzen, die schon unseren Vorfahren vertraut waren, wollte er aus der Vergessenheit holen.

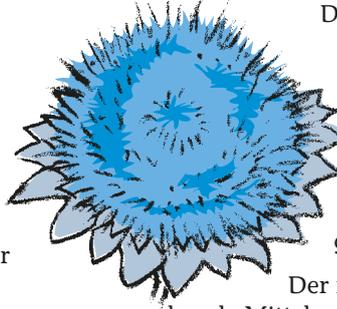
Das Besondere unseres Bärlauchs ist die hohe Konzentration von Adenosin, 20zigfach höher als im Knoblauch, und bioaktive reduzierte Schwefelverbindungen, geschützt durch unsere Hagebutten oder unseren Weißdorn und belegt durch intensive Forschung. Das ist nicht der einzige Schutz: unsere Produkte werden regelmäßig auf Fuchsbandwurm untersucht – welches andere Unternehmen kann das sonst noch von sich behaupten? Wir haben Kunden, die seit nunmehr fast 30 Jahren unseren Bärlauch-Produkten treu geblieben sind. Die Erfahrung zeigt, abends reinigt unser Bärlauch am besten, beruhigt und macht kräftig. Adenosin ist unter anderem die Basis für unseren Energiestoffwechsel.

Doch damit nicht genug. Es galt weitere Antworten zu finden.

Was war mit der Vogelgrippe? Da erinnerte sich Dr. Pandalis an seine Kindheit in Griechenland und an eine bestimmte Varietät der Zistrose. Die Zistrose ist besonders reich an speziellen Polyphenolen und entpuppte sich als zuverlässiger Begleiter in der Erkältungszeit. Wie passend: Kurz bevor die Vogelgrippe in Deutschland auftrat, stand unser neues Produkt Cystus052® in den Startlöchern.

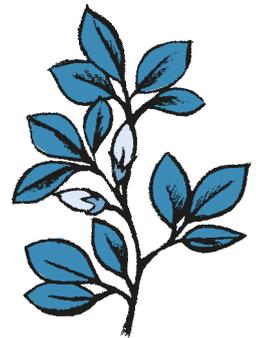
Heute haben wir eine ganze Bandbreite an rein pflanzlichen und natürlichen Produkten.

Jüngst ist es uns gelungen ein natürliches, rein pflanzliches Vitamin B<sub>12</sub>-Produkt abermals auf den Markt zu bringen, nachdem wir aufgrund perverser EU-Förderprogramme 7 Jahre lang lieferunfähig waren. Die Mühe hat sich gelohnt und mit ihr kam der Innovationspreis der Veganen Gesellschaft Deutschland für unser Sidea® B<sub>12</sub>.



Der moderne Mitteleuropäer will heute nicht nur sauberes und gut fließendes Blut haben, er will auch einen Bauch, der mit der Abwesenheit von Bauchspeck glänzt. Die Erforschung von Urbitter® hat gerade erst begonnen.

Der mit der Zeit gehende Mitteleuropäer möchte kräftiges und gesundes Haar und eine ebensolche Muskulatur besitzen. Am besten natürlich auf natürlichem Weg. Unser aktivierter Bockshornklee hat sich bewährt und genießt nicht nur deshalb hohes Ansehen. Wie einigen von Ihnen bereits bekannt sein dürfte, glänzt er auch durch eine Fülle an Niacin (siehe URHEIMISCHE NOTIZEN 1/2016).



Der informierte Mitteleuropäer kennt die Gefahren, die heute in Krankenhäusern lauern. Kremo058® beginnt sein volles Potential gerade erst auszuspüren.

## Es kann der Beste nicht in Frieden leben, ...

Mit dem Erfolg kamen die Nachahmer und verdienten sich eine goldene Nase ohne sie sich „verdient“ zu haben. Doch es reichte nicht, daß deutsche Firmen uns mit dem Schutz deutscher Gerichte kopierten.

Kein Produkt ist so häufig und gleichzeitig so miserabel kopiert und mißbraucht worden, wie unser Cystus052®. Anfangs hat uns dieses Kopieren empfindlich gestört, heute reagieren wir gelassen, denn wir wissen, daß alles wahrlich innovative immer kopiert wird. Wir bedauern die Kunden, die nur die miserablen Kopien kennen! Aber mit Alledem nicht genug. Auch staatlich geförderte Forschungsinstitutionen, wie die Helmholtz-Gemeinschaft nahmen unsere Erkenntnisse und verkauften sie als die ihren.

Einmal erreichte uns folgender Leserbrief: „Danke für Ihre Produkte! Ich bete für Sie!“ So etwas motiviert uns, auch weiterhin nach wertvollen Pflanzen zu suchen und daraus innovative Produkte zu entwickeln.

*Dr. Pandalis*

URHEIMISCH... DENN HIER  
SIND MEINE WURZELN

Wir erforschen



## Eine moderne urheimische Weihnachtsgeschichte



Die Weihnachtswaihe ist ein bemerkenswerter Vogel. Sie hat einen ganz eigenen, entschleunigten Lebensstil und wird sehr alt. Ornithologen glauben, daß sie bis zu 130 Jahre lebt. Kaum ein Mensch hat sie je zu Gesicht bekommen, da sie nachtaktiv ist. Zudem zeigt sie ein merkwürdiges Zugverhalten. Etwa vierzig Jahre lebt sie in den Wäldern Skandinaviens nahe am Polarkreis bis ihr die langen Winter so aufs Gemüt schlagen, daß sie sich aufmacht und den Zug in den Süden antritt. Bei uns ist sie dann Ende Dezember auf der Durchreise, was auch den Namen erklärt.

Die Weihnachtswaihen orientierten sich auf ihrem nächtlichen Flug an den Flüssen, auf deren Wasser sich der Mond spiegelte. Viele Jahrtausende fanden sie so sicher an das Mittelmeer, wo sie einen Sommer lang die Wärme genossen, bevor sie im nächsten Winter wieder zurück nach Norden zogen. Seit einigen Jahren aber wurde es für die Vögel immer schwieriger, ihren Weg zu finden, weil die Menschen in der Weihnachtszeit ihre Häuser mit einer Unzahl von Lichterketten verunzierten. Das fahle Glitzern des Mondlichtes auf den Flüssen war für sie nicht mehr zu erkennen, es ging in der unnatürlichen Illumination unter. Und die sich in der Dunkelheit bedrohlich drehenden Windkraftrotoren taten ein Übriges.

Eine einzelne Weihnachtswaihe, die schon ihre gesamten Reisebegleiter in den Windparks an der Küste verloren hatte, verirrte sich auch in dieser Nacht immer wieder. Zu Tode erschöpft landete sie am Rande eines Wäldchens und sammelte tagsüber neue Kräfte. Als sie am nächsten Abend weiterziehen wollte, bemerkte sie, wie ein Anwohner eines nahen Hauses Lichter im Garten anbrachte. Sie erhob sich von ihrem Ast und flog zu dem Haus. Dort setzte sie sich auf den Gartenzaun und blickte den Mann mit durchdringenden doch zugleich traurigen Augen an. Der Mann glaubte zu hören, wie eine wesenlose Stimme aus dem Dunkel der Nacht zu ihm sprach: „Warum nimmst Du mir das Mondlicht?“

Der Mann drehte sich um und sah, daß die Lichterketten das silberne Licht des Mondes, der gerade hinter dem Haus aufging, überstrahlten und nun begriff er. Da hörte er hinter sich das Schlagen großer Flügel und der mächtige Vogel schwang sich in das Dunkel, um seine Reise fortzusetzen. Der Mann aber schaltete die Lichterketten aus und ging in sein Haus. Er trat in die Küche und nahm sich ein Einmachglas. In dieses setzte er eine Kerze, stellte es auf das Fensterbrett und zündete die Kerze an. In dieser Nacht hatte er etwas gelernt.



## Pandalis' nachdenkliche Worte

*»Die Menschen haben Weihnachten sinnentleert. Anstatt sich in aller Stille über die Geburt Jesu zu freuen, haben sie das Fest zu einer lauten und blendenden, die Sinne betäubende Fete verkommen lassen und Jesus so mißbraucht! Schlimmer noch; Sie feiern auch ihren eigenen Geburtstag nach dem Motto „Heute ein Jesus“. Hätte Jesus das gewollt?«*

## Leserbriefe



**Wir wünschen uns allen, unser Tun zu hinterfragen und dem gesellschaftlichen Druck entgegenzutreten.**

## URHEIMISCHE NEUIGKEITEN per E-Mail



Wenn Sie über eine E-Mail-Adresse verfügen und zusätzlich zu den URHEIMISCHEN NOTIZEN regelmäßig über Neuigkeiten aus unserer Urheimischen Unternehmensgruppe informiert werden möchten, teilen Sie sie uns gerne mit oder registrieren Sie sich unter: [www.pandalis.de/unternehmen/urheimischen-neuigkeiten/](http://www.pandalis.de/unternehmen/urheimischen-neuigkeiten/).

## URHEIMISCHE NOTIZEN per Post



Liebe Leserinnen und Leser,

falls Sie die URHEIMISCHEN NOTIZEN das erste Mal in den Händen halten und diese in Zukunft regelmäßig kostenlos zugesandt bekommen wollen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder schriftlich mit.

Möchten Sie in Zukunft regelmäßig mehr als ein Exemplar der URHEIMISCHEN NOTIZEN bekommen, geben Sie uns bitte kurz Bescheid.

## Impressum

### Verlag:

Naturprodukte Dr. Pandalis GmbH & Co. KG  
Füchtenweg 3 · 49219 Glandorf  
Tel: 0 54 26 / 34 81 · Fax: 0 54 26 / 34 82  
Internet: [www.pandalis.com](http://www.pandalis.com)  
E-Mail: [info@pandalis.com](mailto:info@pandalis.com)

### Herausgeber und Chefredakteur:

Dr. rer. nat. Georgios Pandalis

Redaktion: Dr. Anna Buermann, Lena Hahn, Dr. Patrick Heidrich, Maïke van der Pütten, Michaela Rhotert

### Wissenschaftlicher Berater:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c. G. Keil (Uni Würzburg)

### Gestaltung und Illustrationen:

Sabine Krauss, [www.sabine-krauss.de](http://www.sabine-krauss.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung unter genauer Quellenangabe gestattet.

### Druck:

Druckerei Lokay e.K.



Dieses Druckerzeugnis wurde mit Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen auf Papier mit Umweltengel-Auszeichnung gedruckt.

### Hinweis der Redaktion:

Wir halten uns auch weiterhin an die bewährte klassische Rechtschreibung.

ISSN 1612-0728